

Kagenmusik

bei den reichen

Holzdieben

in

Lichtenthal

oder

der Sieveringer Wald.

Die Kagenmusiken wollen noch immer kein Ende nehmen, fast tagtäglich erneuern sie sich; erst in der Nacht vom 20. auf den 21. Sept. wurde eine wüthende dem Fleischhauer Wöß in Neulerchenfeld gebracht und schon Nachts darauf erlebte Lichtenthal einen ähnlichen Spektakel. Die Ursache dieser letztern Kagenmusik war folgende:

„Die Herrschaft zu Klosterneuburg hatte den ärmeren Leuten erlaubt, aus dem ihr gehörigen Walde bei Sievering nach Bedarf Holz zu holen; doch ließ es sich wohl leicht voraussetzen, daß darunter nur dürres, bereits herumliegendes Holz, nicht aber frische Stämme gemeint waren. Aber es ist schon in der Welt zur Regel geworden, daß, wenn man Jemandem einen Finger reicht, er gleich nach der ganzen Hand greift und so war es auch diesmal der Fall. Nicht nur, daß die ärmeren Leute frische Stämme umhauen und ganze Bäume mit nach Hause schleppten, auch die reichen Bewohner der Umgegend, ja sogar Besitzer von 3—4 Häusern wollten von dieser Güte der Herrschaft, die doch nur dem ärmeren Theile bestimmt war, Gebrauch machen und fuhren mit großen Wägen in den Sieveringer Wald, die mit Holz beladen wieder heimgebracht wurden.

Ihre Unverschämtheit ging so weit, daß sie täglich einige Holzfuhrten machten, und daß nach den Aussagen von Augenzeugen an einem Tage 5000 Klafter Holz davongeführt wurden. Dadurch wurden natürlich die

Nermeren, welche nicht die Mittel und Leute haben, in dem Maaße Holz zu hauen und wegzuführen, beeinträchtigt, zugleich ärgerte es sie, daß diese reichen Filze, die es ohnedies nicht bedurften, so unverschämt waren und es wurde daher beschlossen, diesen reichen Holzdieben Kagenmusiken zu machen und nicht früher vom Plage zu gehen, als bis sie das gestohlene Holz wieder hergegeben haben. Gesagt — gethan; in der Nacht vom 21. auf den 22. sammelten sich ganze Massen von Menschen vor den Häusern dieser unbefugten Holzdiebe, unter denen viele Hausherren waren und begannen ein furchtbares Gejolle und Gezische, piffen wacker darauf los, warfen Fenster ein und gaben nicht eher Ruhe, bis jeder dieser bewußten Holzdiebe am Fenster erschien und Abbitte leistete. Sodann drang man in die Häuser, schleppte das gestohlene Holz, wo man nur eines fand, auf die Straße und die armen Kagenmusikanten theilten dasselbe unter sich aus. Bei dieser Gelegenheit sollen auch mehrere dieser Herren einige Führen Prügel bekommen haben — man sagt unter andern, auch der fürstliche Verwalter."

Dies ist der wahre Thatbestand, wie er sich zugetragen und wir bemerken nur noch, daß sich alle schmutzigen Hausherren daran ein Beispiel nehmen sollen.

Wien, im Sept. 1848.

